

Eine Bewertung des Aruna Instituts aus weltanschaulicher Sicht

Ehemalige oder jetzige Osho/Baghdwan-Anhänger sind nicht nur in ausgewiesenen Zentren dieser Bewegung tätig, sondern sie gestalten die aktuelle Psycho- und Esoterikszene mit. So wurden die Weltanschauungsbeauftragten im Rheinland und in Württemberg durch verschiedene Anfragen auf das Aruna-Institut, St. Nepomukstraße 13, in 74672 Muldingen, aufmerksam. Eine Bewertung des Institutes wurde nötig, die hier beispielhaft für die breite Wirkungsgeschichte der Osho-Bewegung dargestellt werden soll.

Das Aruna-Institut wird von Regina König und Hellwig Schinko geleitet. Nach eigenen Angaben haben beide von 1984–1990 eine Ausbildung in „humanistischer Psychologie“ bei Gerd B. Ziegler (ehemals „Vision der Freude“, heute „Der Transzendenz-Prozeß“) und Burkhard Kiegeland („Der Weiße Lotus“) absolviert. Daran schloss sich eine Tantra-Ausbildung bei Margot Anand Naslednikov („Sky Dancing Tantra“) an (rbn-Agentur 1999, 330). Zu ihren Qualifikationen weisen die Institutsleiter darauf hin, dass sie „tiefe Inspiration durch Osho...“ erfahren haben (Programm 1999 [künft.: P.], 6). Auch eine Mitarbeiterin bzw. Gastreferentin verweist auf die Osho Multiversity in Poona. (P., 41) Damit ist das ARUNA Institut im Umfeld der Osho/Baghdwan-Bewegung anzusiedeln, was auch aus ihren zahlreichen Annoncen in den einschlägigen Magazinen („Connection“, „Osho-Times“) deutlich wird. Aruna ist der Name einer indischen Göttin. Er wird mit der aufgehenden Sonne in Verbindung gebracht und ist ein gebräuchlicher Vorname in Indien.

Die Leiter weisen ausdrücklich darauf hin,

dass ihre Themen „Weiblichkeit, Männlichkeit, Beziehung, Partnerschaft, Liebe, Intimität, Sexualität und Spiritualität“ (P., 7) umfassen. Es scheint so zu sein, dass sich die Seminarlehrer/innen als Tantriker verstehen, allerdings in einer eigenwilligen, westlichen Interpretation. Im Prospekt heißt es: „Wir sind keine Lehrer einer bestimmten tantrischen Tradition. Vielmehr ist uns der tantrische Gedanke Richtschnur, wenn wir als moderne westliche Menschen daran arbeiten, Sex, Herz und Seele in Balance zu bringen“ (P., 13).

Nach einer lexikalischen Definition besteht Tantrismus in „auf der Grundlage der Tantras entwickelte(n), religiös-kultische(n) Praktiken im Hinduismus und Buddhismus. Im Hinduismus geht es dabei um das Ziel der Erleuchtung, die Erfahrung der höchsten Realität, die in der Überwindung der Polaritäten angestrebt wird. Besonders der Gegensatz von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘, symbolisiert in den sexuellen Aspekten von Shiva und Shakti, soll aufgehoben werden. Der ‚rechtshändige Tantrismus‘ (Dakshinachara) versucht, die Einheitserfahrung des ‚Männlichen‘ und ‚Weiblichen‘ durch spirituelle Techniken (etwa Hatha Yoga) herbeizuführen. Der härtere ‚linkshändige Tantrismus‘ (Vamachara) benutzt auch das Brechen von Tabus (Motto: Eine Vergiftung kann auch durch Gift geheilt werden), um zum Ziel zu gelangen. Fünf mit dem Buchstaben ‚M‘ beginnende Elemente werden rituell eingesetzt: Madya (= Wein), Mamsa (= Fleisch), Matiya (= Fisch), Mudra (= geröstetes Korn) und Maithuna (= sexueller Verkehr). Maithuna wird in manchen Tantra-Sekten mit minderjährigen, unterkastigen Mädchen aus-

geübt. Buddhistische Tantriker streben die Einheit des Männlich-schöpferischen (Upaya = Methode) und des Weiblich-passiven (Vidya = Wissen) an. Dazu bedarf es eines harten spirituellen und physischen Trainings und der Anwendung mystisch-magischer Symbole und Rituale (Mandala, Mudra, Mantra, Visualisierung). Am Anfang des ‚tantrischen Heilsweges‘ steht die Einweihung durch einen Guru bzw. Lama.“ (Kompaktlexikon Religionen, 333).

Der Tantrismus ist demnach zwar ein Teil hinduistisch/buddhistischer religiöser Tradition, wird jedoch in Indien selten in sexuellen Übungen vollzogen. Das Aruna Institut dagegen wirbt besonders mit Hinweisen auf den praktischen Vollzug tantrischer Riten. So heißt es z. B. über „Das Basisstraining ‚Im Garten der Liebe‘“: „Dieses Jahrestraining ist das Herzstück des Aruna Instituts. Es ist ein erfahrungsorientiertes Angebot für Menschen, die sich mit ihren sinnlichen, liebenden und kreativen Energien wiederverbinden möchten“ (P., 22). Unter „Hinweise und Organisatorisches“ heißt es: „Während der Gruppensitzungen finden keine direkten sexuellen Interaktionen statt, dennoch sind körperliche Nähe und Intimität Bestandteil des Prozesses. Im Hinblick auf die Verbreitung von AIDS bitten wir die Teilnehmer, jede nur erdenkliche Vorsorge zu treffen“ (P., 43).

Die religiösen Ziele des linkshändigen Tantra werden vom Aruna Institut dafür eingesetzt, die Erlebnis- und Harmoniebedürfnisse westlicher Menschen zu erfüllen. Darauf weisen die eigenen Zielvorgaben hin, die von den hinduistischen markant abweichen: „Sinnliche und kreative Selbsterfahrung“ soll gemacht werden, sexuelle Energie soll zu heilenden Zwecken transformiert werden. Nach Aussage der einen Betreiberin (Regina König, siehe Internetauszug „Connection“) dient die tantrische Erfahrung der Wiederherstellung weiblicher Identität und Spiritualität. Da-

bei handelt es sich um ein dem Hinduismus ganz fremdes, westlich-emanzipatorisches Ziel. Die im Aruna Institut gelehrt Mystifizierung bzw. Vergöttlichung der weiblichen Sexualität hat hier ihren Ursprung. Sie wird in einer der Seminarbeschreibungen mit der hinduistischen Göttin Shakti in Verbindung gebracht. Die Sommerwoche „Feuermondsex“ widmet sich „der Wiederentdeckung dieser weiblichen Urkraft, der Schlangenkraft in uns, deren Brennpunkt in der Yoni liegt. Gemeinsam werden wir uns mit anderen Frauen ... auf den Weg machen, wieder in den verlorenen ‚Garten der Lüste‘ zurückzukehren. Freifließende sexuelle Energie birgt außergewöhnliche Kräfte in sich“ (P., 35).

Insgesamt steht das Seminarangebot exemplarisch für eine verbreitete Tendenz, östliche Meditationstechniken in die westliche erlebnis- und konsumorientierte Welt einzubringen. Die Leitideen entstammen dabei dem spirituellen Feminismus der New-Age-Bewegung: „Der integrative Ansatz des Instituts verbindet zeitgenössische psychologische Methoden mit spirituellen Wahrheitslehren aus westlichen und östlichen Traditionen. Energiearbeit und Meditationen vertiefen den Zugang zur transpersonalen Erfahrungsebene“ (P., 8). Damit ist das Aruna-Institut der alternativen Psychoszene zuzuordnen, und zwar dem durch Vorstellungen der Osho-Bewegung geprägten Bereich. Somit gelten Bedenken und kritische Anfragen, die sowohl an die Osho-Bewegung als auch an die alternative Psychoszene zu richten sind, auch dem Aruna-Institut.

Quellen

- Programm Aruna Institut 1999
- rbn-Agentur (Hrsg.), Handbuch für ganzheitliche Therapie und Lebenshilfe, Gschwend 1999
- Rüdiger Hauth (Hrsg.), Kompaktlexikon Religionen, Wuppertal 1998
- Internetauszug (www.connection-medien.de/weibl.htm) vom 3. 11. 1999